

# Kein Zutritt für Kriminelle

**EINBRÜCHE.** Bei der Sicherung der eigenen Wohnung herrscht nach wie vor erstaunliche Sorglosigkeit. Mit Aufklärung und gezielten Förderungen soll sich das ändern.

VON ERICH EBENKOFER

Es gibt sie noch immer, jene Personen, die beim Verlassen ihrer Wohnung die Tür einfach ins Schloss fallen lassen, ohne sie zu versperren. Meist vertrauen sie darauf, dass keine Fremden ins Haus kommen, oder sie sind der Überzeugung, dass die Wohnung von außen ohnehin nur mit einem Schlüssel geöffnet werden kann. Chefinspektor August Baumhüller, Leiter des Assistenzbereiches Prävention beim LKA-Wien, sind solche Mieter ein Grauen: „Ein Profi vermag eine solche Wohnungstür innerhalb von Sekunden zu öffnen, und das ohne besonderen Aufwand oder Lärmentwicklung“, weiß der Experte. Derartige Leichtsinns unterminiert nicht nur die Präventionsarbeit der Polizei, sondern vermißt ihr auch die Statistik. Ablesen lässt sich das am Beispiel Wiens: Dort verzeichnete die Bundespolizeidirektion im vergangenen Jahr zwar ein Minus von 5,6 Prozent, mit 8736 Fällen stagnieren die Wohnungseinbrüche jedoch auf hohem Niveau. Wobei 1259 Fälle von Einbrüchen in Einfamilienhäuser noch hinzukommen.

## Geringes Problembewusstsein

Trotz solcher Zahlen machen sich die meisten Österreicher über präventiven Einbruchschutz kaum Gedanken – jedenfalls solange nicht, bis jemand selbst oder der unmittelbare Bekannte de-



Angriffe auf Wohnungstüren erfolgen seit mehreren Jahren verstärkt mit brachialer Gewalt.

(Register)

fünf Prozent planen welche. Wobei diese durchaus unterschiedlich ausfallen. In vielen Fällen handelt es sich dabei einfach um das Anbringen von Schlössern mit besseren Zylindern oder Zusatzschlössern, Maßnahmen, die aber nur bedingt einen besseren Einbruchschutz bieten. „da der beste Zylinder nichts nützt, wenn die Tür zu schwach ist“, meint Alfred Riha, Geschäftsführer des gleichnamigen Sicherheitstürenherstellers.

Eine Warnung, die nicht von ungefähr kommt: „Es ist ein weit verbre-

bohren eingedrungen wird“, so Riha. Heute geschehe das in den allermeisten Fällen ganz einfach mit brachialer Gewalt, etwa indem sich ein Täter mit vollem Körpergewicht gegen die Tür wirft. „Altbauwohnungen mit Holztürrücken und schlechten Schlössern sind besonders oft von Einbrüchen betroffen“, bestätigt Chefinspektor Baumhüller.

## Förderung für Sicherheitstüren

Das hat sich auch bei der Gemeinde Wien herumgesprochen. Sie

und zehn Minuten, danach wird aufgegeben“, weiß Mayerhofer. „An einer guten Sicherheitstür müsste sich ein Einbrecher mindestens 30 Minuten abarbeiten.“

## Elektronische Zutrittsysteme

Damit es gar nicht erst zu solchen Versuchen kommt, setzen Hausverwaltungen vermehrt auch auf elektronische Hauszugangssysteme. So lässt sich beispielsweise beim Sicherheitssystem der BeGeHSchließsysteme GmbH auf einer Chipkarte nicht nur eine generelle

## VIDEOÜBERWACHUNG

### Intelligente Kameraaugen

Echtzeitbildanalyse revolutioniert Videoüberwachung.

WIEN (ebe). Sicherheit auf Flughäfen ist ein sensibles Thema. Das zeigte sich zuletzt im Herbst, als der Einsatz von „Nachtscamern“ zum Aufspüren versteckter Waffen für allgemeine Entrüstung sorgte. Weniger spektakulär verlief die Einführung eines neuartigen Videoüberwachungssystems, das seit Kurzem auf einem großen europäischen Flughafen zur Anwendung kommt. Im Gegensatz zu den umstrittenen Scannern bekommen die Passagiere davon nichts mit. Sein Herz schlägt nämlich in einem Hochleistungsrechner und besteht in nichts anderem als speziellen Algorithmen. Doch die haben es in sich: Die Software durchforstet pausenlos die Live-Bilder der im Flughafen installierten Videokameras und schlägt bei entsprechend definierten Auffälligkeiten Alarm. Dabei kann es sich um stehen gelassenes Gepäck, weggenommene Gegenstände oder Bewegungen von Personen in verdächtige Richtungen oder Bereiche handeln.

## System erkennt Gefahren

Entwickelt wurde das System vom Wiener Start-up „KiwiSecurity“, das sich auf das junge Spezialgebiet der Echtzeitvideoanalyse verlegt hat. Ein Gebiet, dem Experten eine große Zukunft voraussagen. Zehntausende Kame-

im Auftrag des Sicherheitstechnikunternehmens EVVA durchgeführt wurde. Besonders alarmierend ist die Situation bei Fenstern, Balkonen und Terrassentüren, erläutert EVVA-Sprecher Martin Mayerhofer: „Laut Studie haben 70 Prozent der Bewohner in diesen Bereichen bisher keinerlei Schutzmaßnahmen getroffen. Meist genügt ein einfaches Aufhebeln und der Einbrecher ist im Haus oder in der Wohnung.“ Am größten ist das Problembewusstsein bei den Türen. Hier haben immerhin 57 Prozent der Befragten bereits Schutzmaßnahmen ergriffen, weitere

## BERATUNG

### Erste Anlaufstelle in Wien

Kriminalpolizeiliches Beratungszentrum:

Andreasgasse 4, 1070 Wien, Tel.: 0800/216 346.

Mo.-Fr.: 9.00 bis 16.00 Uhr, Erster Samstag im Monat: 9.00 bis 16.00 Uhr.

[www.bmi.gv.at/praevention](http://www.bmi.gv.at/praevention)  
[www.mein-sicheres-zuhause.at](http://www.mein-sicheres-zuhause.at)

Euro. Diese verfügen je nach Verständnis über Stahlarmierungen, über Sicherheitsschlösser mit Kreuzungen, spezielle Beschlagstechniken sowie Zylinder mit Bohrschutz und können wahlweise mit einem Türstock aus Stahl oder speziellen Verschraubungen im alten Türstock angebracht werden. Die Kosten belaufen sich auf 1400 bis 2600 Euro für einflügelige Türen, zweiflügelige werden von darauf spezialisierten Unternehmen ab 3300 Euro angeboten. Dafür ist der Sicherheitszuwachs enorm: „Die durchschnittliche Einbruchdauer beträgt zwischen fünf

Minuten bis zu einer halben Stunde, wenn der Einlass bekommt und wann nicht. Damit wird unter anderem die Schwachstelle „Postschlüssel“, der sich für Einbruchprofis relativ leicht beschaffen lässt, behoben. Die ausgefeiltesten Hightech-Lösungen helfen jedoch nichts bei ausgeprägtem Leichtsinns. „Wer im Erdgeschoß das Fenster oder die Terrassentür gekippt lässt, lädt Einbrecher geradezu zu einem Besuch ein“, kritisiert Präventionsexperte Baumhüller. „Und es schadet auch nichts, wenn man bei längerer Abwesenheit seine Nachbarn bittet, Augen und Ohren ein wenig offenzuhalten.“

Sicherheitspersonal vor große Herausforderungen. Dutzende von Bildschirmen müssen gleichzeitig im Auge behalten werden, und je mehr es werden, desto größer wird die Gefahr, dass mögliche Bedrohungen übersehen werden. „Bisher war die Videoüberwachung ein rein reaktives Tool“, erklärt Stefan Sutor, technischer Geschäftsführer und einer der drei Gründer von „KiwiSecurity“. „Die Echtzeitanalyse verpasst ihr ein künstliches Gehirn, das die Aufmerksamkeit des Sicherheitspersonals proaktiv auf potenziell gefährliche Situationen lenkt.“ Die Einsatzgebiete sind nahezu unbegrenzt: Dazu gehören neben Flughäfen kritische Sicherheitsbereiche wie Bahnhöfe, Parkräume oder Museen, „grundsätzlich aber alles, wo Kameras installiert sind“, so Sutor. Um Datenschutzbedenken auszuräumen wurde die Software so konzipiert, dass Videodaten nicht personenbezogen ausgewertet, sondern vielmehr Informationen wie Geschwindigkeit oder Gehrichtung herangezogen werden. Ein optionales Modul ermöglicht eine weitere Anonymisierung der Kamerabilder. Damit scheinen die ursprünglich vom universitären Gründerservice iNiTS betreuten Jungunternehmer auf dem richtigen Weg zu sein: Der Mitarbeiter wurde auf elf Personen aufgestockt, ein weiteres größeres Projekt wird derzeit in Deutschland in Angriff genommen.



Securing Your World



Vom Nachtwächter sind wir meilenweit entfernt.

Die Zukunft liegt in integrierten Sicherheitslösungen! Unsere hochprofessionell ausgebildeten Mitarbeiter sorgen in Kombination mit modernsten Alarm- und Zutrittssystemen für Sicherheit und Schutz in Firmengebäuden und Privatobjekten.

G4S Security Services AG  
Dresdner Straße 91/1, 1200 Wien  
01/313 15 - 0, [www.g4s.at](http://www.g4s.at)

## EINBRUCHSCHUTZ UND OBJEKTSICHERUNG




**Termine**  
Erscheinungstermin: Mittwoch, 4. November 2009  
Anzeigenschluss: Freitag, 23. Oktober 2009

**Geplante redaktionelle Schwerpunkte**  
Schließsysteme | Videoüberwachung  
Alarmanlagen | Zutrittssysteme  
Tresore | Sicherheitsmanagement

**Kontakt**  
Martin Altrichter, Tel.: +43/(0)1/514 14-376 / Fax: DW 273,  
[martin.altrichter@diepresse.com](mailto:martin.altrichter@diepresse.com)

**Die Presse**

## FOKUS: Sicherheit

### Leitung Report & Journals:

Sabine Mezler-Andelberg  
☎ (01) 51414-298;

Redaktion: Mag. Erich Ebenkofer

Anzeigen: Peter Sych, Martin

Altrichter

☎ (01) 514 14-332;

Alle: 1030 Wien, Hainburger  
Straße 33